

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Volksschullehrer  
**Herausgeber:** Schweizerische und süddeutsche Schulmänner  
**Band:** - (1829-1830)  
**Heft:** 5

### Buchbesprechung: Anzeigen und Beurtheilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### III. Anzeigen und Beurtheilungen.

1.) Lehrmittel für Volksschulen, zunächst für den Wiederholungs-Unterricht. Herausgegeben von Prof. Hanhart, Rektor des Gymnasiums und der Realschule in Basel. Erste Lieferung in drei Heften, enthaltend das elementarische Rechnen auf der 1<sup>ten</sup> und 2<sup>ten</sup> Stufe. Erstes Heft; Leitfaden für Lehrer XXIV u. 56 Seiten. (Preis 16 fr. gebunden.) Zweites Heft; Unterrichtsmittel für die Lehrgehilfen. 102 Seiten. (Preis 20 fr. gebunden.) Drittes Heft; Aufgaben für Schüler. 80 Seiten. (Preis 14 fr. gebunden, und bei Bestellungen für ganze Schulen 12 fr gebunden.)

Nach einem im Jahr 1825 in der Baslerischen wissenschaftlichen Zeitschrift bekannt gemachten Plane beginnt der Verf. eine Reihenfolge von Lehrmitteln für Volksschulen herauszugeben, die möglichst wohlfeil auch das Bedürfniss zahlreicher Schulklassen berücksichtigen, und dem Lehrer gestatten, seine Klasse in drei Abtheilungen gleichzeitig zu beschäftigen. Die eine Abtheilung wird nämlich von dem Lehrer unterrichtet, der sich dafür des im ersten Heft gedruckten Leitfadens bedient; diesen Leitfaden können auch Schulkinder, für welche man eine kleine Ausgabe nicht scheuet, zum Nachlesen in der Hand haben. In der zweiten Abtheilung wird durch Lehrgehilfen (Monitors) in neuen Beispielen dasjenige weiter geführt, was der Lehrer erklärt hat. Jeder Monitor wird für diesen Zweck mit dem zweiten Heft versehen, mit den Unterrichtsmitteln für die Monitors, die in einer Beispielsammlung bestehen, welche nach dem „Leitfaden des Lehrers“ geordnet ist. Nach den Fähigkeiten werden die Schüler in Kreise abgetheilt, welche die schwächeren und stärkeren, oder schwache, stärkere und die stärke-

sten Schüler enthalten. Für diese Unterabtheilungen sind die Beispiele abgestuft und mit \* und \*\* bezeichnet. In der dritten Abtheilung sind die Schüler, jeder mit schriftlicher Lösung seiner Aufgaben, beschäftigt, indem von dem Lehrer die erste und von den Monitors die zweite Abtheilung geleitet wird. Für dieses stille Pensum gibt man jedem Schüler das dritte Heft in die Hand, „die Aufgaben für die Schüler.“ In einer folgenden Lektion werden dann diese schriftlichen Aufgaben vom Lehrer durchgesehen, und dasselbe setzt seinen Unterricht nach dem gedruckten Leitfaden fest. Auf solche Weise folgen einander in den gedachten drei Abtheilungen der Unterricht des Lehrers, die Wiederholung durch Lehrgehülfen und das stille Pensum der Schüler, so daß die Schüler, so groß ihre Anzahl sein mag, immer planmäßig beschäftigt sind, und, wie die Erfahrung seit geraumer Zeit gelehrt hat, mit Lust und Eifer auch in zweistündigen Lektionen arbeiten. Das Nähere über die Einrichtung dieser Lehrstunden enthält die allgemeine Einleitung des ersten Hefthes. In der speziellen Einleitung wird gezeigt, wie durch die Anordnung der Lehrgänge der allgemeine Bildungszweck neben dem besondern erreicht werden könne, d. h. neben dem Erlernen des Rechnens zum Behuf des bürgerlichen Lebens. Der Leitfaden beginnt mit der Anleitung zum elementarischen Rechnen nach Anschauungsmitteln. Als das früheste Anschauungsmittel benutzen wir seit langer Zeit 40 durchbohrte Kugeln, die auf einer eisernen Stange laufen, deren je 10 von gleicher Größe und Farbe sind, und die dem Kinde die Einer, Zehner, Hunderter und Tausender veranschaulichen. Es wird nun gezeigt, wie auf der ersten Stufe des Unterrichtes, ja selbst, wie Erfahrungen lehren, mit 4—5 jährigen Kindern folgende Lehrgänge durchgeführt werden kön-

nen. I. Eins und Eins (Addition). II. Das Ein mal Eins mit Eins und Eins. III. Das Eins von Eins mit Eins und Eins. IV. Das Eins von Eins mit Ein mal Eins. V. Eins in Eins mit Ein mal Eins. a.) Das Enthaltensein; b.) das Theilen; c.) das Brechen. VI. Das Ponderiren (Zahlzerlegen). a.) Das arithmetische; b.) das geometrische. VII. Das Würfelrechnen. VIII. Das Würfelrechnen mit Zahlen schreiben verbunden, als Übergang zum schriftlichen Rechnen oder Zifferrechnen.

Als Lehrgegenstände und Übungen der zweiten Stufe erscheinen: I. Das Numeriren. II. Das Ponderiren (Zerlegen der Zahlen). III. Das Addiren (Zuzählen) unter mehrere Formen, welche einander kontrolliren. Bei der Addition kommen so gleich solche Münzen, Maße, Gewichte zur Einübung vor, die zehntheilig oder hunderttheilig sind, z. B. Rentner, Franken, Bahnen und Rappen, französische Franken und Centimes, geometrische Ruten zu 10 Fuß, Fuß, Zoll, Linien. Das Kopfrechnen ist stets mit dem Zifferrechnen verbunden, und wird im ersten Kursus meistens durch einstellige oder zweistellige Zahlenreihen geübt, und die Einheits-tabelle dient ebenfalls, besonders für Schwächere, zur anschaulichen Wiederholung der Addition.

IV. Auf die Addition folgt der Natur der Sache gemäß die Multiplikation oder Vervielfachung, auch diese wieder unter verschiedenen Formen, wovon eine zur Probe der andern dient. Mit der Multiplikation wird nun hier die früher geübte Addition stets verbunden, wie z. B. in folgender Aufgabe: wie viel Paar Schuhe, Strümpfe, Handschuhe tragen 2, 3—10 Kinder? Von der Multiplikation mit einstelligen Faktoren geht man dann zu zweistelligen und mehrstelligen fort, mit steter Verücksichtigung der

Maße, Münzen, Gewichte der Schweiz und ihrer Nachbarländer, und so, daß die Rechnungen in benannten Zahlen stets mit denjenigen in unbenannten wechseln.

V. Das Abzählen (Subtraktion). Man geht von gleichartigen Zahlen aus und wiederholt zugleich das Ponderiren an mehrern Aufgaben dieser Art. Auch hier wird das Kopfrechnen mit dem Zifferrechnen verbunden, und unter verschiedenen Formen durchgeführt.

VI. Die Division, zuerst als Messen, hernach als Theilen betrachtet; die Theilung führt dann zur Bruchrechnung. Hier kommen die verschiedenen Arten von Abkürzungen vor, und die sogenannte partie aliquote. Bei der Bruchrechnung wird auch die Bruchtabelle von Pestalozzi benutzt. In kurzen Paragraphen sind die Lehrsätze nebst Rechnungsmustern aufgestellt.

Das zweite Heft enthält Unterrichtsmittel für die Lehrgehülfen. Bei der Auffassung derselben ging man von der Erfahrung aus, daß auf die Erklärung eines Lehrsatzes oder einer Regel durch den Lehrer nach dem im ersten Heft enthaltenen Leitfaden unbedenklich die fernere Einübung unter Leitung der Gehülfen folgen dürfe. Gewöhnlich ist für diese Einübung ein sogenanntes stilles Pensum in der Schule selbst bestimmt, oder die Schüler fertigen ihre auf den erhaltenen Unterricht bezüglichen Aufgaben zu Hause. In der Schule wenden sich häufig die Schwächeren an Stärkere um ihre Beihülfe, zu Hause aber an Eltern oder an Hauslehrer. Die Kürze der Zeit und die Menge und Verschiedenartigkeit der Schüler machen es nämlich dem Lehrer schwierig, seinen Unterricht und seine Erläuterungen an alle Schüler der gestalt zu bringen, daß er sicher ist, von allen verstanden worden zu sein. Dazu kommt noch der Mangel an Aufmerksamkeit der einen, und die Schüch-

ternheit anderer, welche eher ihre Mitschüler als den Lehrer fragen, wo ihnen etwas dunkel geblieben. Die Einrichtung also, welche in getrennter Klasse die Einübung des Erlernten gestattet und eine Wiederholung unter der Leitung von Lehrgehülfen, erleichtert dem Lehrer sein schwieriges Geschäft. Derselbe kann nun den Schwächeren mehr Zeit und Aufmerksamkeit widmen, und die Stärkeren fortarbeiten lassen, ohne daß sie durch Schwächere am Fortschreiten gehindert werden. Diese Stärkeren können zugleich als Lehrgehülfen, indem sie die Einübung vornehmen, sich in ihren Kenntnissen noch mehr festigen. Denn man behält weit besser was man mit andern wiederholt, und man ist genötigt dasjenige genau aufzufassen und mit Ernst durchzudenken, was man andern klar machen soll. Daher das Sprüchwort unserer Altvor-dern: „daß man durch Lehren lerne.“ (docendo discimus.)

Es folgt nun eine Anleitung für die Lehrgehülfen. In 102 Lektionen werden nach Anleitung des im ersten Hefte abgedruckten Leitfadens Rechnungsbeispiele gegeben, welche die Lehrgehülfen vorher durchrechnen und alsdann mit den ihnen angewiesenen Schülern sowohl mündlich als schriftlich einüben. Wo es nöthig ist, wird den Lehrgehülfen auch die Form gegeben, in welcher sie die Einübung vorzunehmen haben. In den Beispielen mit benannten Zahlen ist auf den so genannten Hausbedarf vorzügliche Rücksicht genommen.

Das dritte Heft enthält Aufgaben für die Schüler. Diese Aufgaben schließen sich dem Leitfaden an, der im ersten Hefte enthalten ist, und den im zweiten Hefte enthaltenen Lektionen der Lehrgehülfen. Sie können jedoch zu jedem andern Leitfaden als Beispielsammlung gebraucht werden. Auch ist diese Anschließung nicht so ängstlich, daß man stets zu jedem §. des Leitfadens und zu jeder Lektion der

Lehrgehilfen eine bestimmte Zahl solcher Aufgaben zugetheilt hätte. Denn das ist Sache des Lehrers. Der Schüler soll sich ganz frei bewegen, und zu diesen Aufgaben, wenn er sie gelöst hat, noch andere erfinden. Diese Selbsterfindung ist der beste Beweis, daß alles verstanden und hinlänglich durchgearbeitet worden. Sie ist nicht schwierig, wenn die Uebungen der ersten Stufe nach Anschauungsmitteln lange genug getrieben und schon dort die Erfindungsgabe, die keinem Kinde fehlt, angeregt worden. Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß Kinder unter sechs Jahren und noch jüngere einander Aufgaben gestellt. Keine Lektion sollte vorübergehen, ohne daß aus der Reihe wenigstens zwei bis drei Schüler aufgefordert würden, den andern Aufgaben zu stellen nach dem gegebenen Muster oder auch in ganz anderer Gestalt. Man muß aber stets Schritt vor Schritt gehen und häufig wiederholen, um desto sicherer, wenn auch langsam, fortzuschreiten. Aus Uebereilung entsteht Ungründlichkeit, und bei dieser erschlaffen alle Kräfte. Von großem Nutzen wird es sein, wenn nach der Durcharbeitung eines Abschnittes die Schüler aufgefordert werden, in einigen Lehrstunden nur gewisse Münzen oder Maße, z. B. Zeitmaße oder Gewichte oder Hohlmaße zu berechnen. Dadurch prägen sich leichter die so nothwendigen Kenntnisse von Münzen, Maß und Gewicht ein, und sie haften tiefer. Auch bei den Uebungen der Selbsterfindung sollte dieses beobachtet werden, und jedes Mal sollte eine Reihe von Aufgaben nur ein gegebenes Maß oder eine bestimmte Münze oder eine Gewichtart umfassen, damit diese Uebung desto bildender werde. Den Schlüssel hat man weggelassen, damit die Trägheit durchaus kein Ruhelossein finde. Am besten ist es, die Richtigkeit der Rechnung dadurch zu prüfen, daß man für die Lösung verschiedene Formen versucht.

Auf diese Lieferung werden für die dritte Stufe die Dezimalbrüche folgen. Bei diesem Abschnitt kommt eine Wiederholung der sogenannten 4 Spezies vor. Es folgen dann die leichteren Aufgaben der Proportions-Rechnung oder der Regeldeutri ohne Brüche und dann mit Brüchen, womit diese Anleitung für das elementarische Rechnen beendigt sein wird. —

Diejenigen, welche die im zweiten Hefte gegebenen Lehrmittel für die Unterrichtsgehülfen nicht gebrauchen wollen, sondern auf gewöhnliche Art den Rechnungsunterricht ertheilen, wie solche, welche diese Lehrmittel für Selbstunterricht benützen wollen, können auch nur das 1ste und 3te Hest kaufen, welche unter folgendem Titel zusammen gehören: *Leitfäden zum Unterricht im Rechnen. Erster Theil, enthaltend das Rechnen mit Anschauungsmitteln und das Kopf- und Zifferrechnen auf der ersten und zweiten Stufe, nebst Aufgaben für die Schüler.* (Preis, gebunden 28 fr.)

Eben so ist auch besonders zu haben die erste Abtheilung des ersten Hestes, (XVI. S.) enthaltend das elementarische Rechnen auf der ersten Stufe, nach Anschauungsmitteln. (Preis 4 fr.)

Bei Bestellungen für ganze Schulen werden die Preise aller dieser Lehrmittel noch billiger gestellt.

Der Verfasser gedenkt alle Lehrgegenstände, die sich für den wechselseitigen oder Wiederholungsunterricht abstufen lassen, zunächst aber die Gedächtniß-Uebungen und den Elementar-Unterricht in der deutschen Sprache, so weit er in Volksschulen geführt werden kann, zu bearbeiten, und in solchen Lieferungen und zu möglichst wohlfeilen Preisen (denn dieses allein kann die Sache fördern) herauszugeben.

2.) Kurze Beschreibung und Geschichte des Kantons Basel. Für den Schulgebrauch auf dem Lande bestimmt. Basel, gedruckt und verlegt bei Felix Schneider 1829. — Herr Pfarrer Luk, dessen Basler-Chronik und dessen Lehrbuch der Schweizer-Geographie in den Händen vieler Lehrer und Schüler ist, sucht durch diese Schrift die Kenntnis des heimatlichen Kantons in den Schulen und durch die Schulen zu verbreiten. Er hat sich leider! um dem Wunsche der Mehrzahl zu genügen, die jedes Schulbuch recht wohlfeil verlangt, auf einen gedrängten geographisch-historischen Abriss beschränkt. Referent weiß aber, daß die Lukische Baslerchronik gerade deshalb immer noch gerne gelesen wird, weil sie nicht gedrängt sondern umständlich ist. Deshalb mußte er wünschen, daß in die Hände derjenigen, die einen so kurzen Abriss weder erläutern können noch ohne weitere Erläuterung (wofür die geschätzte Chronik dienen kann) verstehen, eine ausführliche Schrift dieser Art gelegt worden wäre. Bis eine solche erscheint, wird diese kurze Beschreibung und Geschichte des Kantons Basel verständigen Lehrern und lernbegierigen Schülern einen nützlichen Stoff zur Unterhaltung verschaffen.

Das Büchlein beginnt mit einer Uebersicht des Kantons — nämlich seiner natürlichen und politischen Grenzen — Größe — Klima — Gebirge — Thäler — Flüsse — Kanäle — Wasserfälle — Landstrassen — Waldungen von 25,000 Tschart — Mineralien — Heilquellen — nützliche Pflanzen — Giftpflanzen — wilde und zahme Thiere — Einwohner 54,000 — Erwerbsarten — Unterrichts-Anstalten — Staatsverfassung — Kantonseintheilung in 6 Bezirke — Kirchenwesen und Dekanate — Armenwesen — Kriegswesen — Staatseinkünfte 450,000 Franken. Es folgen dann die Städte, Dörfer und Flecken des

Kantons in alphabetischer Ordnung. Warum der Verfasser nicht lieber diese Aufzählung der eben erwähnten Kantonseinteilung in Bezirke angereiht hat, kann sich Referent nicht erklären. Da er diese Aufzählung, die das Kind mit seinem heimatlichen Kanton genauer bekannt macht, für sehr nützlich hält, so wünscht er in einer zweiten Auflage solchen Uebelstand beseitigt.

S. 44—69 enthalten die kurze Chronik des Kantons Basel von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, welche durch Wursteisens Chronik, die Baslergeschichten von Ochs und durch des Verfassers Baslerchronik nothwendig ergänzt werden müssen. Auch des Verfassers *Nauracis* liefert interessante Beiträge zur Erheiterung dieses so äußerst kurzen Geschichtsabrisses. Das Namenverzeichniß baslerischer Gelehrter, Künstler, Staatsmänner möchte wohl den Volkschullehrer in Verlegenheit setzen, wenn derselbe um weitere Erklärung von seinen Schülern befragt würde. Noch folgt ein Verzeichniß der Bergschlösser im Kanton Basel, und „als nothwendige Zugabe einige Notizen über gemeinnützige Vereine auf der Landschaft des Kantons Basel.“ Richtig bemerkt der Verfasser, daß diese Notizen den Lehrern Veranlassung werden können, mit den Schülern, so weit ihr Alter sie dafür eignet, Gegenstände zu besprechen, die ihnen den Vorzug und höhern Stand der jetzigen Kultur vor der ehemaligen anschaulich machen. Diese besonders und noch einige andere Notizen werden die kleine Schrift auch außerhalb des Kantons empfehlen. Eine Spezialkarte des Kantons Basel, als Zugabe zu dieser Schrift, ist in der Bienzischen Lithographie erschienen, und wird auf Verlangen dem Büchlein beigefügt. (Preis des Büchleins nebst der Karte, in Carton gebunden,  $7\frac{1}{2}$  Bahnen.)